

Engagiert für Freiheit und Demokratie

KÖNIGSTEIN Fotograf dokumentiert Leben in der DDR – Ausstellung an BNS

VON KATJA WEINIG

40 Fototafeln sind aktuell in der Kollegskirche der Bischof-Neumann-Schule (BNS) zu einer Ausstellung arrangiert. „Leben in der Utopie. Der Alltag in einem verschwundenen Staat“ lautet der Titel der künstlerischen Dokumentation von Siegfried Wittenburg, der den Alltag in der damaligen DDR mit seiner Kamera in den Fokus nahm. Damit hielt er dem von der Staatspartei SED propagierten „Sieg des Sozialismus“ den Spiegel vor, zeigte, wie das Leben in einer wirtschaftlich am Boden liegenden, von Angst und Bespitzelung geprägten Diktatur tatsächlich ablief.

Durch seinen künstlerischen Mut und das fortwährende Streben nach Freiheit geriet der gebürtige Warnemünder selbst ins Fadenkreuz der Stasi. Wie gefährlich es für ihn tatsächlich war, erfuhr der 1952 geborene Systemkritiker erst Jahre später bei der Durchsicht seiner Stasi-Akte. Die sei nicht sehr dick, habe es aber in sich. „Ihr Leben war ein Drahtseilakt. Ein falscher Schritt und Sie wären abgestürzt“, habe die Mitarbeiterin der Gauck-Behörde ihm bei der Übergabe sichtlich erschrocken gesagt. So erfuhr Wittenburg, dass phasenweise zehn Inoffizielle Mitarbeiter (IM) des

Ministeriums für Staatssicherheit über ihn berichteten, darunter auch enge Weggefährten, „und sämtliche meiner Post ins Ausland wurde geöffnet, kopiert und ausgewertet“.

Bewegender Vortrag vor Schülern

Anlässlich der Ausstellungseröffnung in der BNS sprach Wittenburg als Zeitzeuge vor den Schülern der Jahrgangsstufen Q1 und Q3 über seine persönliche Geschichte und die alltäglichen Lebensumstände der DDR-Bürger. Einiges davon findet sich in den kommentierenden Texten wieder, die er seinen Schwarz-Weiß-Fotos zur Seite stellt. „Ich habe drei Leben: Eins in Freiheit, eins in Unfreiheit, und eins dazwischen. Nie wieder möchte ich Unfreiheit erleben und engagiere mich für den Erhalt der Freiheit, der Demokratie und der Menschenwürde.“, ist auf der Tafel zum Künstler selbst zu lesen.

Schließlich sei das Leben in der DDR von Angst, Unterdrückung und Sprachlosigkeit geprägt gewesen. Während die meisten Mitbürger Schwierigkeiten damit gehabt hätten, „ihren Weg zu finden in einem verwirrten System“, angesichts fortwährender Propaganda „nicht mehr wussten, was

man glauben kann“, „das Selbstbewusstsein verloren, abgestumpft und verstümmten“, hatte Wittenburg seinen ganz eigenen Weg gefunden: „Über das Medium Fotografie habe ich mich auf eine andere Ebene begeben, durch meine Bilder gesprochen.“ Als langjähriger Leiter eines Fotoclubs gelang es ihm sogar, trotz zwischenzeitlichen Verbots der Leitung und sogar Todesdrohungen, junge Menschen von seinem freiheitsorientierten, künstlerischen Blick zu überzeugen und zum Mitmachen zu animieren.

Die Zeitdokumente wirken noch heute. Deshalb erzählt der im In- und Ausland preisgekrönte Fotograf immer wieder seine Geschichte. Er möchte vor allem auch jungen Menschen die Augen öffnen, denn es sei erschreckend, wie aktuell von einigen Politikern wieder Angst in der Bevölkerung geschürt werde. „Sobald man dieser Angst erliegt, hat man als Mensch, der in Freiheit und Demokratie leben will, verloren.“

Wittenburg will aufrütteln durch Erinnerung. Zu viele Menschen hätten vergessen, wie der Alltag damals wirklich aussah, findet er: zerfallene Innenstädte, Beton- und Matschwüsten in den Plattenbausiedlungen, die nie wirklich fertig wurden, mangelnde Einkaufsmöglichkeiten, Leben im verordneten Kollektiv, Unfreiheit.

Mit seinen Fotos verbindet er den Appell, nie damit aufzuhören, sich für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte zu engagieren. Der Aufruf kommt an. Die Schüler zeigten sich zum Ende seines Vortrags bewegt und dankten mit langem Applaus.

Öffnungszeiten

Die Ausstellung „Leben in der Utopie. Der Alltag in einem verschwundenen Staat“ wird von der Hessischen Landeszentrale für Politische Bildung organisiert. Zu sehen ist sie bis zum 22. November auch für die Öffentlichkeit in der Kollegskirche der BNS. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr und am Sonntag von 11 bis 17 Uhr.



Siegfried Wittenburg gewährt mit seinen Fotos Einblicke in das Leben in der ehemaligen DDR.

FOTO: WEINIG

Taunuszeitung 15.11.2013